

Freiberger LinksWorte

08. Juni 2007

Nr. 240

18. Jahrgang

Links kommt!

Urabstimmung erfolgreich beendet!

Die Urabstimmung zur Verschmelzung von Linkspartei.PDS und WASG fand im Kreisverband Freiberg gute Resonanz. Von 377 Mitgliedern der Linken.PDS reichten 341 ihre Unterlagen ein. Das entspricht einer Beteiligung von 90% und damit dem dritten Platz unter allen Kreisverbänden im Freistaat Sachsen



Gründungspar- teitag steht an!

Am kommenden Freitag, dem 15. Juni, kommt die Linkspartei.PDS in Berlin zu ihrem allerletzten Parteitag zusammen. Damit verabschiedet sich auch das Kürzel „PDS“. Am darauffolgenden Tag findet der Gründungsparteitag der neuen Partei „DIE LINKE“ statt. Wünschen wir der neuen Partei Erfolg!

Die Titelthemen dieser Ausgabe

Im Disput: die Linke zwischen Urabstimmung und Gründungsparteitag

„einmalige historische Chance“ Gespräch mit Michael Matthes von der WASG Freiberg

14 Jahre Kreisverband Freiberg der PDS Bilanz und Ausblick

inhalt

- 2 editorial & kommentiert
- 3 mosaik
- 4 die neue LINKE zwischen Urabstimmung und Gründungsparteitag - Ruth Fritzsche und Richard Thum im Disput
- 5 Gespräch mit Michael Matthes (Nieder schöna) - Mitglied der WASG
- 6 14 Jahre Kreisverband Freiberg der PDS Kreismitgliederversammlung mit Bilanz und Ausblick
- 7 jubiläen & verschiedenes
- 8 termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Freiberger LinksWorte“ erscheint in der 28. Kalenderwoche 2007
Redaktionsschluss ist Freitag, 06. Juli 2007

Unsere Leser werden herzlich gebeten, für die Herausgabe und Verbreitung der Freiberger LinksWorte zu spenden.

Geldspenden sind unter Angabe des Verwendungszwecks „LinksWorte“ an folgende Bankverbindung möglich:

Deutsche Bank Freiberg
BLZ: 870 700 24
Konto-Nr.: 227 268 000

Zuschriften, Kritiken und Hinweise an die Redaktion sind ausdrücklich erwünscht.

Impressum

Herausgeber: Die Linkspartei.PDS Kreisvorstand
Freiberg, 09599 Freiberg, Bebelplatz 3
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
Fax: 0 37 31 - 20 21 40

Redaktion: Ruth Fritzsche, Harry Nestler, Richard Thum, Hans Weiske (verantwortl.)

Satz, Fotos und Layout: A.Bi.Te
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
Birkenstrasse 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und-vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co.KG,
Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz

Die „Freiberger LinksWorte“ werden im Internet unter www.linksWorte.de veröffentlicht. Dort sind auch ältere Exemplare der Zeitung im Archiv abrufbar.

Webmaster: Richard Thum

editorial

Die Redaktion hat den Erscheinungstag dieser Ausgabe der „LinksWorte“ aus gutem Grund um zwei Tage auf den 08. Juni verschoben. Erstens können die Ergebnisse der Beratung des Kreisvorstandes vom Montag, dem 04. Juni, noch Beachtung finden (siehe dazu Titelthema - drei -) und zweitens erscheinen wir am Vortag der Kreismitgliederversammlung und kommen gewissermaßen „taufrisch“ bei den Teilnehmern in der Alten Baumwolle in Flöha an. Der Kreisvorsitzende, Achim Grunke, hat dazu für diese Ausgabe ein Positionspapier formuliert.

Es ist soweit! Die neue LINKE erblickt am 16. Juni das Licht der Welt - mit dem Rückenwind der insgesamt guten Ergebnisse der Urabstimmung in Linkspartei.PDS und WASG. Unser erstes Titelthema ist den Ergebnissen der Urabstimmungen zur Verschmelzung von WASG und Linkspartei.PDS am Vorabend des Gründungsparteitages gewidmet.

An diesem Sonnabend wählen wir die Delegierten zum Landesparteitag der neuen LINKEN am 14. und 15. Juli in Chemnitz. Damit sind die Weichen gestellt, um auch in den Landkreisen und kreisfreien Städten die neue Partei aus Linker.PDS und WASG aus der Taufe zu heben, organisiert in örtlichen Verbänden und ab Ende Oktober (wahrscheinlich) bereits in den Strukturen des kommenden Kreises Mittelsachsen. Im Zusammenhang damit stellen wir in dieser Ausgabe Michael Matthes (noch WASG) als designierten Kreisvorsitzenden vor - mit seinen politischen Erfahrungen und Vorstellungen für DIE LINKE (siehe dazu Titelthema - zwei -).

glossiert

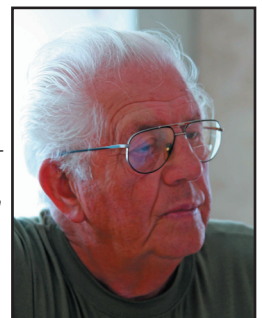
Der Zug fährt und fährt und fährt - in Richtung Mittelsachsen. Halt dürfte es keinen mehr geben, die CDU sitzt im Führerstand und die SPD schaufelt mit kleiner Mannschaft fleißig Kohlen. Die Linkspartei.PDS in Döbeln, Freiberg und Mittweida quält sich auf gleichem Wege voran. Aber nicht im D-Zug, sondern im Vehikel einer Koordinierungsgruppe.

Was ist eine Koordinierungsgruppe? Man könnte geneigt sein, zu antworten: „Eine Gruppe, die koordiniert!“ Mitnichten - es ist wie beim Zitronenfalter, der definitiv auch

keine Zitronen faltet. Die wahre Antwort ist komplizierter. Eine richtige Koordinierungsgruppe der mittelsächsischen Linken redet schier endlos über das zu Koordinierende, lässt es einen Monat lang garen, um dann festzustellen, dass das ursprünglich Koordinierte einer erneuten Koordination bedarf. Man koordiniert also neu. War da nicht im Zeitalter des dialektischen Materialismus etwas mit einer „Negation der Negation“? Irgendwann kommt man, natürlich um neue Erfahrungen bereichert, an seinen Ausgangspunkt zurück. So werden monatelange Dispute um das Wahlprozedere und die Zusammensetzung des neuen Kreisvorstandes schon fast Lehrstücke für Dialektik.

Der unbestrittene Höhepunkt: Der Versuch der Koordinierung einer Presseerklärung mit zwei alternativen Prämissen, wie wir in Döbeln, Freiberg und Mittweida zur Verwaltungs- und Kreisgebietsreform stehen. Die erste: „Wir sind prinzipiell gegen die Kreisgebietsreform, deshalb.....“, die zweite „Wir werden die sich uns bietenden Chancen der Kreisgebietsreform rigoros am Schopfe packen, deshalb.....“. Und wenn wir nicht eines Tages das Zeitliche segnen, koordinieren wir bis in alle Ewigkeit, beständig aufs neue. (hw)

standpunkte



von unserem Redaktionsmitglied Harry Nestler, Flöha

Es rauscht im Blätterwald, täglich lesen wir von Skandalen, Korruption, Unterschlagungen und kriminellen Handlungen, bis hin zu flächendeckenden Dopingkandalen im Radsport. Wir werden also gut informiert über einen Filz von Bereicherungen und kriminellen Handlungen. In Sachsen steht gegenwärtig ein Korruptionsskandal von noch nicht erkennbarem Ausmaß ins Haus. Noch vor dem Regierungseintritt der SPD sprach man von einem schwarzen Filz, der die Regierungskreise durchzog. Der schwergewichtige Landtagsabgeordnete Karl Nolle als Ex-„Chefaufklärer“ hat seine Parteige-

nossen ordentlich durcheinander gebracht, denn einigen von ihnen steht das Wasser im Leipziger Korruptionssumpf bis zum Halse. Ende Mai wurde nun endlich das belastende Aktenmaterial aus Fakten und Beweisen im Umfang von 15.000 (!) Seiten vom Verfassungsschutz an die Staatsanwaltschaft übergeben. Auf diesem Weg der reinigenden Erkenntnisse, welche nun tröpfchenweise an die Öffentlichkeit gelangen, werden in den kommenden Wochen und Monaten Namen und Personen genannt, die in diesen Korruptionsskandal verstrickt waren und sind. Dann wird ersichtlich und im wahren Sinne des Wortes begreifbar werden, wie Sex, Gier, Geld und Geltungssucht alte Seilschaften aus dem Osten, Glücksritter aus dem Westen und unbedeutende dritt- und viertklassige Verwaltungsbeamte aus allen Himmelsrichtungen zusammenführte. Man ist 17 Jahre nach der Wende geneigt zu fragen, ob das erst der Anfang einer von Korruption durchzogenen Gesellschaft war.

Die Nervosität, die nun in bestimmten Kreisen zu den bevorstehenden Enthüllungen einsetzt und um sich greift, hat bereits ein beachtliches Maß angenommen. Im Ergebnis, so darf man hoffen, werden demnächst viele Posten in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft neu zu besetzen sein. Ich finde, eine Chance, in Sachsen junge und ehrliche, gute und qualifizierte Parlamentarier zu finden. Diese sollten ehrlich abwägen, wie die Zukunft unserer Gesellschaft sozial gerecht gestaltet werden kann. Wir als Bürger und Wähler haben es in der Hand, dazu die richtige Entscheidung zu treffen. Die Besten dieser Kandidatinnen und Kandidaten sollten von der neuen LINKEN kommen.

BrennPunkt e.V. bekommt 12.600 Euro für Kinder- und Jugendintegrationsprojekte

Am 18. Juni konnten sich die Kinder im Torfhaus Holzhaus gemeinsam mit den Mitgliedern des BrennPunkt e.V. über eine Finanzspritze in Höhe von 12.600 Euro freuen. Schon seit Vereinsgründung betreibt der BrennPunkt e.V. Brand-Erbisdorf verschiedenste Projekte zur Integration von Kindern aus Asylbewerber- oder Spätaussiedlerfamilien - auch Kinder aus sozial schwachen deutschen Familien profitieren von diesen Angeboten. Die Firma Henkel



Scheckübergabe im Torfhaus Holzhaus an den BrennPunkt e.V.



Wildschütz Karl Stülpner macht den Kindern seine Aufwartung

begeht 2007 ihr hundertjähriges Jubiläum und hat einen Topf mit 1.000.000 Euro Spendengelder gefüllt. Diese kommen Vereinen zugute, die solche projektbezogene Arbeit durchführen. Die Jury war von der Konzeption des Vereins so begeistert, dass der BrennPunkt e.V. den bisher größten Betrag aus diesem Topf in Empfang

nehmen konnte. Neben dem über das Himmelfahrtswochenende durchgeführten Ferienlager sind in den nächsten Wochen weitere Ausflüge geplant. So geht es demnächst in den Dresdner Zoo, ins Karl-May- und ins Verkehrsmuseum.

Die Kinder freuten sich, das eigens zu diesem Ereignis Karl Stülpner aus den Wäldern des Erzgebirges aufgetaucht ist (red).

G8-Proteste in Rostock – dabei gewesen und überlebt

Von Bernd Spolwig

Letzten Sonnabend (02.06.) machten sich 16 Leute aus Freiberg und Umgebung mit einem Bus auf zur Großdemonstration gegen den G8-Gipfel in Rostock. Man war bester Laune. Nach einer Auftaktkundge-

bung setzte sich einer der beiden bunten Demonstrationszüge mit ca. 30.000 Teilnehmern in Bewegung Richtung Hafen. Dort sollte die Abschlusskundgebung stattfinden. Der zweite Aufmarsch, der aus den gesamten Teilnehmern bestand, die mit den Zügen angereist waren, startete etwa um die selbe Zeit vom Bahnhof ebenfalls Richtung Hafen.

Auf unserem 4,5km langen Weg Richtung Zentrum waren so gut wie keine Polizisten zu sehen. Menschen mit und ohne Luftballons oder Transparenten, Lautsprecherwagen, Clowns mit Blumen – also ein wirklich bunter Zug. Und alles verlief friedlich. Nur auf den letzten fünfhundert Metern rannten ca. 100 Polizisten in vollrer Montur Am Demozug vorbei. Dabei ging bereits ein leichtes Raunen durch den bis dahin friedlichen Zug. Provokation?

Als wir ankamen, kreiste in ca. 20m Höhe direkt über dem Kundgebungsplatz ein Polizeihubschrauber. Man konnte kaum sein eigenes Wort verstehen. Provokation? Erst nach langen Diskussionen der Demo-Leitung mit der Polizei verschwand er und die Kundgebung konnte endlich beginnen.

Über die Inhalte der Kundgebung möchte ich nicht viel sagen. Jeder sollte wissen, warum wir dort gegen den G8-Gipfel demonstriert haben. Und das spiegelte sich auch in den Reden unter anderem von Katja Kipping (stellv. Linkspartei-Vorsitzende) wieder.

Auf dem Rückweg zu den Bussen versperrten plötzlich ca. 10 Polizeifahrzeuge die einzige Straße zu unseren Bussen. Erst nach ca. 10 Minuten zogen sich die Fahrzeuge nach einem entsprechenden Befehl in Sekundenschnelle zurück. Zum Glück, denn es hatten sich bereits ca. 5000 Menschen davor angesammelt (vom Rentner bis zum Jugendlichen), die alle zu ihren Bussen wollten. Provokation.

Sei es wie es sei: Herr Schäuble hat seine „gewaltbereite“ Demo gehabt. Endlich kann die Polizei wieder so agieren, wie man es sich vorgestellt hat. Aber hat eigentlich irgend jemand geglaubt, dass es gerade hier „friedlich“ abgeht? Wozu hat man denn eine kapitalistische Polizei.

Eines finde ich schade: von den ca. 60.000 Demo-Teilnehmern waren gerade mal 16 Leute aus dem Kreis Freiberg. Und davon wiederum waren gerade mal 4 Linkspartei-Mitglieder. Hat unser Kreisvorstand vielleicht etwas verpasst?

Fotos auf dieser Seite: BrennPunkt e.V.

Zwischen Urabstimmung und Gründungsparteitag der LINKEN - Disput in der Redaktion

Die Urabstimmung in beiden Parteien ist vorüber und ab dem 16. Juni existiert dann die lang ersehnte NEUE LINKE. Auch in der Redaktion der Freiburger LinksWorte wurde über die Abstimmung diskutiert. Im Gespräch sind zwei Redaktionsmitglieder, die auf den ersten Blick verschiedener nicht sein könnten. Ruth Fritzsche - 80 Jahre alt und Mitglied der Linkspartei. PDS; Richard Thum - 20 Jahre alt und Mitglied der WASG.

(Ruth Fritzsche) Nun sind fast zwei Jahre vergangen, seitdem wir in einem sehr heißen und intensiven Wahlkampf gemeinsam mit Euch, der WASG, einen großartigen Sieg für die LINKE in Deutschland eingefahren haben. Für mich persönlich war das ein großer Erfolg, zog doch nach 1998 endlich wieder eine starke linke Kraft in das höchste deutsche Parlament ein. Nun ist der in diesen zwei Jahren lang ersehnte Tag greifbar nah: Am 16. Juni werden unsere beiden Parteien in DIE LINKE münden.

(Richard Thum) An diesen Wahlkampf erinnere ich mich noch sehr gut, so war es doch der erste Wahlkampf in meinem Leben, den ich aktiv mitgestaltet habe. Umso schöner war es dann am 18. September 2005, den „gerechten Lohn“ in Form des Einzuges einer starken Linksfraktion in den Deutschen Bundestag zu bekommen. Umso größer ist der Erfolg zu betrachten, wenn man an das Debakel von 2002 denkt.

(Ruth) Der Wahlabend vom 22. September 2002 ist bei mir immer noch ein schwarzer Tag in der Geschichte unserer Partei. Nach meinem Empfinden ist es aber unsere eigene Schuld gewesen. Sicher stand zum damaligen Zeitpunkt die Frage: „Stoiber oder Schröder?“ und damit die Wahl des geringeren Übels zur Debatte. Dennoch kann eine linke Oppositionspartei es sich nicht erlauben, bereits im Voraus einen Kanzlerkandidaten, der Kriegshandlung unter Beteiligung der deutschen Nation und gnadenlosen Sozialabbau betreibt, zu ihren Favoriten zu wählen. Die danach erfolgte prinzipielle Diskussion in der PDS war sehr wichtig für ihre Zukunft.

(Richard) Ich war damals noch nicht aktiv beteiligt, sodass ich dort nur als passiver Zuschauer das Geschehen verfolgt habe und als damaliger PDS-Sympathisant über das Ergebnis enttäuscht war. Damals wurde der PDS ja das endgültige Aus verkündet. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet ist es gleich noch viel unangenehmer, die nahende Gründung der LINKEN zu erleben. – Totgesagte leben eben doch länger!

(Ruth) Darum war es auch für mich nach der herben Enttäuschung 2002 ein Hoffnungsschimmer, als 2003 dann Lothar Bisky den Parteivorsitz übernahm und unserer PDS dorthin führte, wo sie heute hingekommen ist.

(Richard) Der heutige Stand unserer (noch)

zwei Parteien ist eine gute Voraussetzung für eine starke LINKE in Deutschland. Ich persönlich sehe gute Chancen für ein Gelingen des Projektes „NEUE LINKE“. Nur sehe ich leider auch, dass viele Menschen weniger den Gedanken verfolgen, sondern viel mehr ihren persönlichen Vorteil daraus ziehen wollen.

(Ruth) Auch ich sehe gute Chancen für ein Gelingen des Projektes „DIE LINKE“. Es wird aber auch, wie das in der PDS immer üblich war, Auseinandersetzungen zu bestimmten Fragen geben. Sie dürfen nur nicht in Intoleranz ausarten, wie ich es leider auch kenne. Dass es nach Deiner Meinung „viele Menschen“ sein sollen oder sind, die persönliche Vorteile daraus ziehen könnten, kann ich nicht nachvollziehen. Natürlich gibt es auch Postenjäger besonders bei den bezahlten Mandaten. Dass das aber immer weniger geschieht, dafür sind wir als Parteimitglieder z.B. bei der Aufstellung der Kandidaten selbst mit verantwortlich. Im übrigen habe ich in meiner 17-jährigen ehrenamtlichen Arbeit für die PDS sowohl in Freiberg als auch in anderen Gremien der Partei so viele uneigennützig tätige Menschen kennen gelernt, die ehrenamtlich im Interesse der Bürgerinnen und Bürger ihre Arbeit tun. Da ist mir nicht bange.



Ruth Fritzsche und Richard Thum im schöpferischen Disput, nachzulesen auf dieser Seite

(Richard) Was sollte uns als LINKE wichtiger sein. Das Streben nach Anerkennung bei den oberen Zehntausend oder ehrliche Arbeit gemäß dem Auftrag unserer Wähler? Ich sehe bei manchen Dingen, die in verschiedenen Gremien ablaufen, große Gefahr, dass dieses Verhalten Einzelner der gesamten Sache schadet. Als LINKE sollten wir fundierte Oppositionsarbeit für unsere Lobby machen. Und dabei muss man sich folgenden Satz vor Augen führen: „Wer mit Dreck wirft, könnte selbst mal schmutzig werden!“. Also lieber einmal mehr den Feind angefaucht, als auf seine liebreizenden Blicke herein gefallen zu sein.

(Ruth) Was meinst Du damit???

(Richard) Ich meine damit zum Beispiel den WOBÄ-Verkauf in Dresden. Oder die im Regierungsboot sitzende Linkspartei in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern, welche nach meiner Ansicht nicht immer auf der linken Seite rudert. Das sind übrigens auch die Landesverbände, in denen

sich die Parteibasis der Linkspartei. PDS mit den höchsten Stimmanteilen für die Verschmelzung ausgesprochen hat. Warum wohl? Meiner Meinung nach setzt die Basis dort viel Hoffnung in die demgegenüber kritische WASG. Auch in Freiberg sind ähnliche Dinge geschehen, die ich aus menschlich-sozialer Sicht nicht ganz nachvollziehen kann.

(Ruth) Wenn es um die Woba Dresden geht, gebe ich Dir vollkommen recht. Aber ich lehne es ab, ständig als Außenstehende über die Nach-Regierungsbeteiligung der PDS in Berlin herzuziehen. Für mich sind die Mehrheit der Berliner Genossinnen und Genossen, die auf ihrem Landesparteitag die Wiederbeteiligung beschlossen haben, doch keine Dummköpfe. Hätte nun der Herr Wowereit lieber mit der CDU gehen sollen wie es der Herr Ringsdorf in Mecklenburg Vorpommern getan hat, um das wenige Erreichte durch die CDU wieder zu Nichte machen zu lassen? Ob der von Dir genannte Grund für die gute Beteiligung und Ja-Stimmen bei der Urabstimmung in diesen beiden Ländern wirklich das ausschlaggebende war, muss wohl tiefergründiger analysiert werden.

(Richard) Was mich ebenfalls ein wenig geärgert hat, ist die niedrige Wahlbeteiligung der WASG. 49,8%, also weniger als die Hälfte der Mitgliedschaft hat überhaupt an der Abstimmung teilgenommen. Ich habe große Bedenken, wenn ich an demnächst anstehende Wahlen denke. Wie wollen wir einen hohen Stimmenanteil für uns verbuchen, wenn die Politikverdrossenheit schon in unseren Reihen beginnt?

(Ruth) Für mich ist es wichtig, dass wir in unserer kommenden Politik Ansprechpartner für die Menschen sind, die uns in erster Linie als Partei der sozialen Gerechtigkeit brauchen. Das beginnt bei der Bundestagsfraktion und setzt sich über den Bundesvorstand der Partei bis zu den Ländern und Kreisen fort. Dabei ist jeder Genosse und jede Genossin gefragt. So sind z.B. in den Städten und Gemeinden die Info-Stände ein geeignetes Mittel, um das persönliche Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen und zu führen. Ich tue das z.B. sehr gern.

Nehmen wir alle die beschlossenen Programmatischen Eckpunkte – ein Programm wird noch kommen – ernst, dann ist mir auch um kommende noch mehr Wählerstimmen nicht bange.

(Richard) Wir sollten die einzige und vielleicht sogar letzte Chance, die dem Projekt einer starken, gemeinsamen deutschen LINKE jetzt geboten wird, nicht leichtfertig verspielen, um das Land für ALLE unsere Bürger zu gestalten. Ich möchte auch die Gelegenheit nutzen, Dir, Ruth, für Deine unermüdliche Arbeit und Deinen aufopferungsvollen Dienst zu danken. Nicht zuletzt ist es Dir zu verdanken, dass die Urabstimmung in unserem Kreis so einwandfrei stattgefunden hat.

(Ruth) Lieber Richard, ich danke Dir für die Anerkennung meiner Arbeit in der Geschäftsstelle.

„Wenn es jetzt nichts wird, wird es nie wieder etwas“

Der designierte Kreisvorsitzende Michael Matthes (WASG) im Gespräch mit den „LinksWorten“

(red) Die Verschmelzung von Linkspartei.PDS und WASG ist mit den Ergebnissen der Urabstimmung beschlossene Sache. Wer hätte sich eine solche Entwicklung vor zwei oder gar drei Jahren träumen lassen. Heute ist sie Realität und hat mit den Bürgerschaftswahlen in Bremen ihre Bewährungsprobe mit Glanz und Gloria bestanden. Einer, der im April 2006 zur WASG kam, ist Michael Matthes aus Niederschöna. Nicht nur das, er wird sich im Herbst aus den Reihen der (dann schon ehemaligen) Wahlalternative für soziale Gerechtigkeit zur Wahl als einer der beiden Kreisvorsitzenden der LINKEN in Mittelsachsen stellen.

Seine berufliche Vita ist beeindruckend. Michael Matthes ist Dr.rer.nat. und zudem noch Diplomingenieur für Informationstechnologie. Nach der Wende noch fünf Jahre fest angestellt, schlägt er sich seitdem mit eher bescheidenen Einnahmen aus seiner selbständigen Tätigkeit durch das Leben. Zu DDR-Zeiten war er in einem Parteibetrieb beschäftigt und geriet mehr und mehr ins Zweifeln über manchen Aspekt der Politik seiner eigenen Partei. Mit der Wende betrachtete er sein politisches Engagement als beendet, zumal er auch manches in der sich neu formierten PDS beobachtete, mit dem er nicht zurecht kam. Ein Versuch der Rückkehr ins politische Leben als gewählter ehrenamtlicher Bürgermeister endete bereits nach 18 Monaten, da er den politischen Ränkespielen im Kreis, zwischen Gemeinden und in der eigenen Gemeinde nicht mehr gewachsen war. Dennoch hatte er viele der Bürger Niederschönas hinter sich, obwohl er kein Hehl daraus machte, dass er ein „Roter“ ohne Parteibuch war.

Zur WASG kam Matthes nicht gleich nach deren Bildung. Zunächst beäugte er dieses Konglomerat aus ehemaligen linken Sozialdemokraten, Gewerkschaftern und in sich zerstrittenen alternativen Lebenskünstern ziemlich kritisch. Auch das Zusammengehen der WASG mit der PDS zur vorgezogenen Bundestagswahl im September 2005 konnte ihn noch nicht überzeugen, da es zunächst um nicht mehr als ein Zweckbündnis für den Bundestag han-

deltete. Erst dann, als man bis in die Basis der Parteien damit begann, programmatische Ansätze für eine neue linke Partei zu diskutieren und in Sachsen die Diskussion um eine bevorstehende Verwaltungs- und Kreisgebietsreform die Runde zu machen begann, witterte Michael Matthes Morgenluft. Er verspürte die einmalige Chance für die Durchsetzung linker Positionen in der Gesellschaft, im Kreis und in den Kommunen. Das war im April 2006, als er den Weg zur WASG fand und sich für die Lage in der Freiberger Linken generell zu interessieren begann - ging er doch von der Zielsetzung der Vereinigung von PDS und WASG aus. Eines schönen Tages - es war der 04. September 2006 - erschien

aus der WASG mit, ist aber über die bisherige Arbeitsweise und die erreichten Ergebnisse nicht ganz glücklich. Es werde noch zuviel nur allgemein geredet, es fehle oft an Konkretheit. Jetzt gehe es aber darum, Nägel mit Köpfen zu machen.

Von Durchsetzung linker Positionen in Mittelsachsen hat Matthes konkrete Vorstellungen. Dazu möchte er einer der beiden im Herbst zu wählenden Kreisvorsitzenden werden. Er will mithelfen, die LINKE in die Offensive zu bringen, denn der übergroße Teil der Bevölkerung habe von den „Segnungen“ des Kapitalismus absolut nichts. „Wenn man in der Gesellschaft etwas verändern will, muss man sich selbst verändern. Man darf nicht nur



Ein aktiver WASG'ler, der auch bereit ist, Verantwortung in der neuen LINKEN zu übernehmen: Michael Matthes aus Niederschöna

er, um als Gast an einer Beratung des Kreisvorstandes der PDS teilzunehmen. Michael Matthes begab sich gewissermaßen auf „Schnuppertour“.

Inzwischen will Matthes mehr als bei den Linken schnuppern. „Die uns gebotene Chance gilt es wahrzunehmen“. Sie kommt nach seiner Überzeugung so schnell nicht wieder, wenn sie verspielt wird.

Michael Matthes macht kein Hehl daraus, dass er seinen persönlichen Anteil erbringen wird, wenn es um DIE LINKE in Mittelsachsen geht. Von Anfang an arbeitet er intensiv in der Koordinierungsgruppe der drei Kreisverbände der Linkspartei.PDS Mittelsachsens und des kleinen Häufleins

von anderen fordern, man muss etwas für die Bürger und mit den Bürgern machen, sich als Interessenvertreter der gesamten Gesellschaft erweisen.“

Auch da hat Matthes schon konkrete Vorstellungen. Auf Mittelsachsen bezogen, fasst er sein Credo in vier markanten Punkten zusammen:

- Schule für alle und überall
- sozial ausgewogenes Gesundheitswesen
- Bekämpfung der Arbeitslosigkeit
- Mittelsachsen mobil (modernes Verkehrssystem)

Der Zug nach Mittelsachsen rollt. Bei den LINKEN fährt Michael Matthes im Führerstand mit. Er sucht tatkräftige Mitfahrer.

14 Jahre Kreisverband der PDS im Landkreis Freiberg

(red) Am 09. Juni finden wir uns im Bürgersaal der Stadt Flöha in der Alten Baumwolle zur letzten Gesamtmittgliederversammlung des Kreisverbandes Freiberg zusammen. Dort werden wir auch den Beschluss fassen, uns entsprechend der Satzung der neuen LINKEN in drei örtlichen Verbänden zu organisieren - unserer grundlegenden Struktur, mit der wir in den neuen Verbund „Mittelsachsen“ eingehen werden - zunächst als Regionalverband und nach Bildung der neuen Kreise Mitte 2008 als Kreisverband.



Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Achim Grunke, wurde aus diesem Anlass vom Kreisvorstand gebeten, eine Bilanz und einen Ausblick zu geben. Dazu legte er am vergangenen Montag ein Positionspapier vor, welches wir in der leicht überarbeiteten Fassung im folgenden dokumentieren. Die Diskussion im Kreisvorstand machte deutlich, dass der Kreisverband Freiberg schon viele von seinen Schulaufgaben gemacht hat. Dazu wurden noch einmal das Programm für die Kommunalwahlen 2004 und die kommunalpolitischen Positionen des Kreisverbandes vom März 2006 aus der Schublade geholt. Ihre Aktualisierung ist nun mit den entsprechenden Ansätzen der Döbelner und Mittweidaer Genossen und denen der WASG zu einem kommunalpolitischen Aktionsprogramm für Mittelsachsen auszugestalten. Prinzipiell ging es im Vorstand auch nochmals um unsere ganz konkrete Haltung zur Verwaltungs- und Kreisgebietsreform in Mittelsachsen. Der Leser kann sie dem folgenden Diskussionsmaterial für die Gesamtmittgliederversammlung entnehmen.

Entwurf

Erklärung der Kreismittgliederversammlung vom 09.06.

Wenn aller Voraussicht nach am 27. Oktober der neue „Regionalverband“ aus den jetzigen Kreisverbänden DL, FG und MW gebildet wird, hat unser Kreisverband beinahe auf den Tag genau 14 Jahre existiert. Denn am 30. Oktober 1993 schlossen sich die damaligen Kreisverbände BED, FLÖ und FG zum neuen Kreisverband FG zusammen.

Die damalige Kreisgebietsreform voraussehend, hatten wir seinerzeit diesen Schritt ganz bewusst getan, um rechtzeitig und langfristig die Wahlen zum Kreistag vorzubereiten. Das hatte sich auch ausgezahlt: wir konnten im Vergleich zu 1990 ein deutlich besseres Wahlergebnis erzielen, es entstand eine solide arbeitende Kreistagsfraktion.

Von 1999 zu 1994 gelang es uns abermals, das Wahlergebnis auf Kreisebene zu verbessern. Und 2004 legten wir noch einmal zu: wir wurden zweitstärkste Fraktion im Kreistag. Zwar hat uns auch immer die allgemeine politische Stimmungslage zu diesen Resultaten verholfen, aber ohne eigenes politisches Wirken wären sie uns nicht einfach in den Schoß gefallen.

Wir haben uns damals davon leiten lassen, dass die drei Kreisverbände ihre unterschiedlichen Erfahrungen, Herangehensweisen und Mentalitäten in den neuen Kreisverband einzubringen haben. So entstand ein wirklich politisch handlungsfähiger PDS-Kreisverband Freiberg.

Nun steht eine neue Kreisgebietsreform vor der Tür und wir müssen unsere Organisationsstruktur wiederum darauf ausrichten, um auch in dem künftigen Kreisgebilde politisch handlungsfähig zu bleiben. Da hilft kein wehmütiger Blick zurück und auch kein Gejammer über die ach so furchtbare Kreisreform. Ja, wir sollten sogar Chancen für uns nutzen, die sich aus der Kreisgebietsreform für uns ergeben. Wissen wir doch z.B., dass unsere Mitgliederzahl weiter zurückgegangen ist und ohnehin Überlegungen für die Veränderung unserer Organisationsstruktur angestanden hätten.

Wenn am 27. Oktober unser jetziger Kreisverband Freiberg aufhört zu existieren und im neuen „Regionalverband“ eingeht, dann werden wir dort unsere Erfahrungen einbringen und gemeinsam mit den Genossinnen und Genossen aus Mittweida und Döbeln zielstrebig die Wahlen zum neuen Kreistag Mittelsachsen vorbereiten. Gleichzeitig werden bis dahin Orts-

verbände in den Gebieten der „Altkreise“ BED, FLÖ und FG gebildet sein, die dann für die Mitglieder unserer aus Linkspartei, PDS und WASG neugebildeten LINKEN viel unmittelbarer erlebbar sein werden, als unser bisheriger Kreisverband.

Die Umbildung unserer Organisationsstrukturen folgt keinem Selbstzweck: sie wird uns helfen, uns als LINKE im neuen Landkreis Mittelsachsen zu konsolidieren und politische Aktionsfähigkeit zu gewinnen.

Wenn wir als Kreisverband Freiberg unseren Willen zur Gründung eines Regionalverbandes „DL-MW-FG“ und künftigen Kreisverbandes Mittelsachsen bekunden, sehen wir darin keinen vorausseilenden Gehorsam gegenüber der von der Staatsregierung geplanten Kreisgebietsreform. Wir sehen die Notwendigkeit uns auf diese Reform vorzubereiten, ohne ihr in allen Punkten zuzustimmen. Was hat es z.B. mit einer „Reform“ zu tun:

- wenn die Regierungspräsidien beibehalten bleiben;
- wenn Aufgaben und Personal an die Landkreise delegiert werden, aber weitgehende Weisungsrechte des Staates erhalten bleiben und von echter Kommunalisierung keine Rede sein kann.

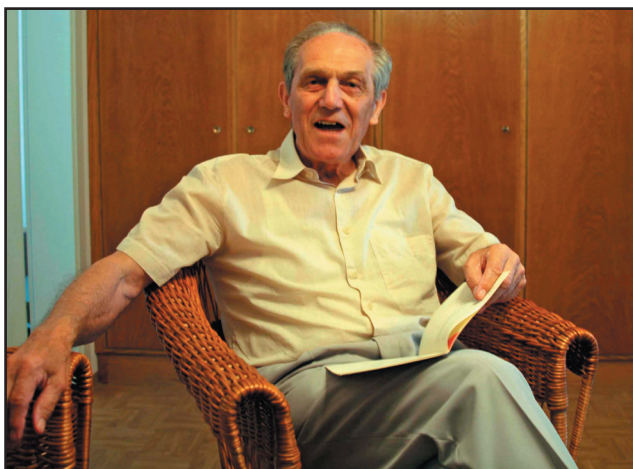
Die Verringerung der Mandatsdichte und die Verringerung der Anzahl der Wahlkreise in den künftigen Landkreisen birgt die Gefahr eines Verlustes an kommunaler Demokratie in sich. Wenn durch räumliche Ausdehnung und höheren Zeitaufwand das kommunale Ehrenamt im künftigen Landkreis dann hauptsächlich nur noch von Bürgermeistern, Rentnern und Beschäftigten des öffentlichen Dienstes wahrgenommen werden könnte, dann würde der Kreistag noch weniger als bisher einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung widerspiegeln.

Bei aller Kritik an dem Reformvorhaben gebietet unser politischer Realismus davon auszugehen, dass die Kreisgebietsreform im Landtag beschlossen wird und durch Gesetz am 1. Juli 2008 wirksam wird. Wichtig wird dann für uns sein, für eine funktionierende bürgernahe Verwaltung zu sorgen. Für die Bürgerinnen und Bürger sowie für Institutionen und Unternehmen müssen Verwaltungsleistungen ortsnah erreichbar bleiben.

(red) Ergänzend zu unserem Titelthema zum 8. Mai - Tag der Erinnerung und Mahnung - veröffentlichen wir einen Artikel über den Zschopauer Rentner Dr. Hans Brenner, ehemaligen Lehrer und leidenschaftlicher Forscher zu den Verbrechen der Nazis.

Hans Brenner wohnt in der Zschopauer Innenstadt, ganz nahe am Marktplatz, dem alten und neuen Rathaus und der Stadtkirche St. Martins. Wir sprachen mit ihm über seine mehr als 40-jährige Forschungsarbeit zu vorwiegend jüdischen Zwangsarbeitern aus faschistischen Konzentrationslagern und zur Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels deutscher Geschichte.

Hans Brenner wurde 1927 in Zschopau geboren. Mit 17 durfte er für des Führers Endsieg ins Feld ziehen und landete nach der Kapitulation Hitlerdeutschlands in britischer Kriegsgefangenschaft. Es zog ihn in seine Geburtsstadt zurück. Nach Entlassung, Weg über die „grüne Grenze“, Wiederverhaftung und Quarantäne kam er im Herbst 1946 endlich in Zschopau an. 1948 wurde er Neulehrer, machte später ein Fernstudium für Geschichte. Seinem Beruf eines Geschichtslehrers blieb er 43 Jahre lang treu. Von Anfang an – zunächst noch als Grundschullehrer, dann an der Erweiterten Oberschule – organisierte er Arbeitsgemeinschaften junger Historiker, welche die Heimatgeschichte Zschopaus erforschten. Zu diesem Zeitpunkt hatte Hans Brenner noch „nicht die blasseste Ahnung, dass in Zschopau Ende des Krieges 500 jüdische Frauen in der Waffenproduktion eingesetzt waren. Man habe in Zschopau wie andernorts alles verdrängt, was mit KZ und Zwangsarbeit besonders von Juden zusammen hing. Es war ein Tabu-Thema. Mitte der sechziger Jahre kam nach einer von Brenner gehaltenen Unterrichtsstunde über den Faschismus eine Schülerin ans Lehrerpult und sagte, dass ihr Großvater ihr vor seinem Tode erzählt habe, dass er im Motorradwerk mit jüdischen KZ-Frauen zusammen arbeiten musste. Für Hans Brenner die größte Blamage seines Lebens – über zwölf Jahre Geschichtslehrer und -forscher in Zschopau und keine Kenntnis von einem KZ-Außenlager in der Heimatstadt. Diese Blamage war aber auch der Beginn einer einzigartigen Forschungsarbeit. Aus dem Umfeld des Großvaters der Schülerin war nichts zu erfahren, er hatte wahrscheinlich außer bei



Unsere Jubilare

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir ganz herzlich!



In den nächsten Wochen wird aus diesem Anlass gefeiert bei:

Werner Krumpfert	02.06.1926	Freiberg
Ursula Großer	03.06.1928	Flöha
Sonja Winkler	05.06.1931	Freiberg
Anita Götze	06.06.1930	Flöha
Werner Franke	06.06.1921	Flöha
Werner Bockfeld	08.06.1925	Rechenberg-Bienenmühle
Bernd Schade	15.06.1942	Weißborn
Ursula Ihle	18.06.1937	Großhartmannsdorf
Helga Schmidt	18.06.1930	Brand-Erbisdorf
Josef Harnack	19.06.1921	Brand-Erbisdorf
Hildegard Korallus	19.06.1924	Brand-Erbisdorf
Gunter Hillmann	20.06.1932	Oederan
Horst Widera	20.06.1932	Brand-Erbisdorf
Gertrud Metzler	21.06.1922	Eppendorf
Gerlinde Wöllner	24.06.1927	Freiberg
Gertraude Morgenstern	25.06.1928	St. Michaelis
Gerhard Henker	26.06.1923	Freiberg
Ruth Schreiber	27.06.1923	Flöha
Ilse Richter	29.06.1920	Flöha
Gotthard Ruscher	02.07.1921	Oberbobritzsch
Erich Leiteritz	03.07.1929	Rechenberg-Bienenmühle
Heinz Hoyer	04.07.1928	Freiberg
Lothar Anke	06.07.1923	Augustusburg
Martha Püschel	07.07.1929	Brand-Erbisdorf
Erika Rähm	10.07.1942	Freiberg

der Enkeltochter bei allen anderen hartnäckig geschwiegen. Auskunfts-bereite Zeitzeugen in Zschopau zu finden – fast aussichtslos. Es begann der lange Weg Hans Brenners durch die Archive. Er war zunehmend erfolgreich. 1982 promovierte Brenner – für ihn erst der Anfang. Schritt für Schritt gaben die Archive ihre Geheimnisse preis. Allein in unserer Region schufteten mehr als tausend jüdische Zwangsarbeiter aus Auschwitz in Außenkommandos des KZ Flossenbürg in Freiberg, Hainichen, Mittweida, Oederan, Flöha, Venusberg, Wilischtal und Zschopau für den „Endsieg“, um hier nicht durch das Gas, sondern durch erbarmungslose Arbeitshetze oder auf der Flucht vor den sich nähernden alliierten Truppen – auf den

so genannten Todesmärschen – größtenteils erbärmlich zu verrecken.

Hans Brenners Forschungsarbeit ist einzigartig. Dabei muss man beachten, dass sie immer neben seinem Beruf einherging. Er beachert – bis zum heutigen Tage mit unermüdlichem Tatendrang und beispielloser Akribie – nicht unbedingt ein dankbares Thema. Mancher würde gern den Mantel des Schweigens darüber breiten. Schon zu DDR-Zeiten erfuhr Brenner immer wieder, dass „seinen Forschungsergebnissen die pädagogische Relevanz fehle“. 1989 wurde ihm, dem ausgewiesenen Spezialisten aus der DDR, die Fahrt zu einer wichtigen Konferenz in den Westen versagt.

Nach der Wende kamen neue Informationsquellen hinzu. Immer weiter kommt Brenner voran. Jetzt arbeitet er beispielsweise das Schicksal der umgebrachten Häftlinge in der stillgelegten Tüllfabrik in Flöha auf und freut sich, was in Oederan getan wird, um der drei umgekommenen Häftlingsfrauen zu gedenken. Was Hans Brenner aber auch bewegt: in mancher Veröffentlichung, auf mancher Ausstellung findet er heute eigene Forschungsergebnisse wieder, nicht zitiert, ohne Quellenangabe. Er wird damit um Früchte seiner Forschungsarbeit betrogen – und wehrt sich.

termine

Juni 2007

09.06.2007	09:30 Uhr	Gesamtmitgliederversammlung des Kreisverbandes der Freiberg der Linkspartei.PDS in Flöha, Stadt saal (Alte Baumwolle)
14.06.2007	14:00 Uhr	öffentliche Redaktionsberatung der „Freiberger LinksWorte“ Kreisgeschäftsstelle, Bebelplatz 3
14.06.2007	15:00 Uhr	Sprechtage von Elke Altmann, MdL, Freiberg, Bebelplatz 3
14.06.2007	19:00 Uhr	Beratung der Koordinierungsgruppe zur Bildung eines neuen Kreisverbandes Mittelsachsen der LINKEN in Döbeln
15.06.2007		abschließender Parteitag der Linkspartei.PDS in Berlin
16.06.2007		Gründungsparteitag der neuen LINKEN in Berlin
19.06.2007	19:00 Uhr	öffentliches Forum des Ortsvorstandes Freiberg im Beratungsraum der SWG, Beuststrasse
20.06.2007	14:00 Uhr	Mittwochs-Cafe - zu den Ergebnissen des Gründungsparteitags der LINKEN
21.06.2007	15:00 Uhr	Sprechtage von Elke Altmann, MdL, in Flöha, Augustusbürger Strasse 73
26.06.2007	15:00 Uhr	Beratung der Senioren-AG Freiberg, Kreisgeschäftsstelle, Bebelplatz 3
26.06.2007	16:30 Uhr	Beratung mit den Vorsitzenden der BO in Freiberg, Kreisgeschäftsstelle, Bebelplatz
27.06.2007	18:00 Uhr	Beratung des „Runden Tisches“ Freiberg, Färbergasse 5

Juli 2007

02.07.2007	18:00 Uhr	Beratung des Kreisvorstandes Freiberg in der Kreisgeschäftsstelle, Bebelplatz 3
04.07.2007	14:00 Uhr	Mittwochs-Cafe - Diskussion zu den Themen im zweiten Halbjahr
05.07.2007	15:00 Uhr	Sprechtage von Elke Altmann, MdL, in Brand-Erbisdorf, Dr.-W.-Külz-Strasse 10
05.07.2007	17:00 Uhr	Beratung mit den Vorsitzenden der BO in Brand-Erbisdorf, Dr.-W.-Külz-Strasse 10

Termine Brennpunkt e.V. Juni 2007

Dienstag, 5. Juni 19:00 Uhr
Filmabend in den Vereinsräumen
„Die Olsenbande“ – dänische
Kriminalkomödie von 1969

Mittwoch, 13. Juni 19:00 Uhr
Vereinsplenum – Wir planen den
Veranstaltungsplan für Juli – es sind kreative
Ideen gefragt!

Montag, 18. Juni 19:00 Uhr
Filmabend in den Vereinsräumen
„Das unsichtbare Visier“ – Teil 5+6
DDR-Agentenfilm

Freitag, 22. Juni – 16:30 Uhr
Volleyballturnier im SWG-Freizeittreff,
Beuststraße in Freiberg

Regelmäßige Veranstaltungen in den Vereinsräumen:

Dienstags ab 9 Uhr – gemeinsames Frühstück
Mittwochs ab 14 Uhr – Sozialberatung
Donnerstags ab 19 Uhr – VoKü

Darüber hinaus bieten wir innerhalb unserer
Öffnungszeiten die Möglichkeit, ein PC-
Kabinett mit Internetzugang zu nutzen. Ein
umfangreiches Angebot an Zeitungen und
Büchern kann ebenfalls genutzt werden.

Zum Schmunzeln

Es gibt Leute, die glauben, alles wäre
vernünftig, was man mit einem ernsthaften
Gesicht tut.

Georg Christoph Lichtenberg

Wenn man alles gelesen und alles wieder
vergessen hat, was dann übrig bleibt,
das ist Bildung.

Carl Larsson

Der Utopist sieht das Paradies, der Realist
das Paradies plus Schlange.

Friedrich Hebbel

Die Fehler des Geistes nehmen mit dem
Alter zu wie die Falten des Gesichts.

Francois de la Rochefoucault

Früher fingen Märchen immer mit den
Worten „Es war einmal“ an. Heutzutage
beginnen sie alle mit „Wenn ich gewählt
werde“.

Carolin Warner

Seit die Zukunft begonnen hat, wird die
Gegenwart täglich schlechter.

Dieter Hildebrandt

Runder Geburtstag im Doppel- pack

Genossin **Elke Altmann** - MdL - und Genosse
Jens-Eberhard Jahn - Kreisrat - wollen
gemeinsam und gemeinsam mit Euch ihre
runden Geburtstage feiern.

Bei beiden steht am Beginn eine Zahl zwischen
drei und sechs, die bei Elke leider
um eine Ziffer größer als bei Jens-Eberhard
ausfällt, dahinter natürlich bei beiden die
„Null“.

Aus diesem Anlass laden sie recht herzlich
am Freitag, dem 29.06.2007, ab 16.00Uhr,
in die Räume des Jugendvereins „Rote Rüben“,
An der Zugspitze 1 in Brand-Erbisdorf,
ein.

Unter der Nummer 0178/6892002 wird ein
Fahrdienst eingerichtet.

Brennpunkt e.V.

Dr.-W.-Külz-Str. 10
09618 Brand-Erbisdorf
Tel: 037322/50623
Fax: 037322/2286
www.brennpunkt-bed.de
info@brennpunkt-bed.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-21 Uhr

Wir trauern um unsere verstorbene
Genossin Ruth Janowski aus Flöha

*Wir werden ihr ein ehrendes Andenken
bewahren!*